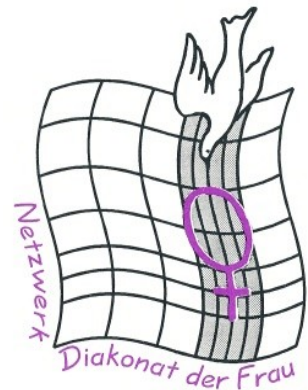


Wie geht es weiter auf dem Synodalen Weg? Digitaler Austausch der AGKOD am 18. September 2023

Vorstellung von Erfahrungen und ausgewählten Projekten zur Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Wegs



Projekt des „Netzwerk Diakoniat der Frau“: Der 3. Diakonatskreis „Diakonische Leitungsdienste für Frauen“

Der Handlungstext „Frauen in sakramentalen Ämtern – Perspektiven für das weltkirchliche Gespräch“ enthält ein klares Votum für die Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen.

In seiner Argumentation arbeitet das Votum heraus, dass die Öffnung des Diakonats für Frauen als ein Schritt hin zur gerechten Teilhabe von Frauen am sakramentalen Amt untrennbar zusammen gehört mit dem Einsatz für eine diakonische Kirche.

Im Votum heißt es in Abschnitt 17: „Die Kirche ist glaubwürdig, wenn sie als diakonische Kirche Zeugnis von der Barmherzigkeit Gottes gibt... Die Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen wird zu dieser Glaubwürdigkeit beitragen und das diakonische Profil der Kirche schärfen.“

Auf den Punkt gebracht:

„Diakonat der Frau für eine geschlechtergerechte diakonische Kirche“.

Die kontroversen Debatten um das Votum zum Diakoniat der Frau während des Synodalen Wegs weisen darauf hin, dass auch fast 60 Jahren nach der Einführung des Ständigen Diakonats durch das 2. vatikanische Konzil die Bedeutung dieses Amtes als eigenständiges Amt, mit eigenem Profil, eigener Berufung und einer spezifischen Funktion in der kirchlichen Ämterstruktur noch nicht ausreichend wahrgenommen wird.

Auch, weil nicht gesehen wird (oder gesehen werden soll), dass der sakramentale Diakoniat auf seine Weise ein Leitungsamt ist.

Genau in diese Debatten und Argumentationslinien hinein zielt das Projekt des „Netzwerks Diakoniat der Frau“, **der 3. Diakonatskreis „Diakonische Leitungsdienste für Frauen“**.

Der 3. Diakonatskreis wurde 2019, bewusst zeitgleich mit den ersten Vorbereitungen für den Synodalen Weg auf den Weg gebracht, nahm 2020 seine Arbeit in Waldbreitbach auf und wird am 13. April 2024 in Waldbreitbach mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe enden. Damit ist er als Projekt im Kontext des Synodalen Wegs anzusehen.

Er wird vom Netzwerk verantwortet, durchführt und aus Mitgliedsbeiträgen, sehr geringen Teilnahmebeiträgen und vielen großen und kleinen Spenden finanziert. Hinzu kommt die großzügige Förderung des Projektes durch die Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Die Nummerierung 3. Diakonatskreis weist darauf hin, dass das Netzwerk bereits zwischen 1999 und 2006 zwei ähnlich angelegte Diakonatskreise durchgeführt hat.

Ursprünglich 15, inzwischen 13 Frauen unterschiedlichen Alters, aus unterschiedlichen beruflichen Kontexten nehmen teil, darunter drei Ärztinnen, 2 Krankenhausseelsorgerinnen, Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen, eine Hebamme.

Der Diakonatskreis ist angelegt als Fortbildung und hat den Titel: „Diakonische Leitungsdienste für Frauen“. Fortbildung deshalb, damit erworbene Kompetenzen und Kenntnisse zertifiziert werden können und so für die Absolventinnen vielfältig verwendbar sind.

Der Diakonatskreis erstreckt sich über drei Jahre. Das Curriculum ist ausgerichtet an den drei Grundvollzügen kirchlichen Handelns, Diakonia, Martyria, Liturgia.

An sechs gemeinsamen Kurswochenenden pro Jahr mit Reflexion, geistlichen Elementen und einem theologischen Studienteil mit externen Referent*innen werden fachliche Kompetenzen vermittelt und ein Gruppenprozess ermöglicht. Er wird durchgehend von zwei pädagogischen Leiterinnen und zwei Geistlichen Begleiterinnen begleitet.

Ein zentraler Bestandteil ist die für alle Teilnehmerinnen verpflichtende Arbeit in einem diakonischen Praxisfeld vor Ort. Und dessen Reflexion in einem schriftlichen Bericht.

Mittelpunkt, Herzstück des Kurses ist die Einladung, einen geistlichen Weg in der Nachfolge Jesu Christi zu gehen und der eigenen Berufung zur Diakonin nachzuspüren. Durch jährliche Gruppenexerzitien und kontinuierliche geistliche Begleitung wird diese spirituelle Dimension vertieft und die Entwicklung einer geschlechtergerechten diakonischen Spiritualität gestärkt.

Alle Teilnehmerinnen wissen, dass sie einen herausfordernden Weg gehen. Sie gehen ihn trotz Verletzungen, die sie im Laufe ihres Lebens durch kirchliche Amtsträger erfahren haben. Die meisten gehen ihn im Bewusstsein um ihre Berufung zur Diakonin und mit dem Schmerz, dass die Kirche derzeit nicht einmal bereit ist, ihre Berufung zu prüfen. Sie gehen ihn trotzdem im Vertrauen auf Gottes Führung und mit beeindruckend großer Liebe zu dieser Kirche.

Mit dem 3. Diakonatskreis, wie auch schon mit den beiden früheren, verfolgt das Netzwerk vor allem drei Ziele:

1. Die Teilnehmerinnen sollen zur Wahrnehmung diakonischer Leitungsaufgaben an unterschiedlichen Orten von Kirche befähigt werden. Dazu gehören Wissen über diakonische Handlungsfelder und Handlungsmöglichkeiten und ein „diakonischer Blick“ auf den eigenen Wirkungskreis. Dazu gehört die Befähigung, diakonische Erfahrungen und Themen ins Bewusstsein der Kirche zu bringen – zum Beispiel über Verkündigung, Liturgie und Bildungsarbeit. Dazu gehört auch, andere Menschen zu diakonischem Handeln zu motivieren und anzuleiten. Das Ziel einer diakonischen Gestalt der Kirche wird so gestärkt, konkretisiert und exemplarisch vorangebracht

2. Den Teilnehmerinnen wird ermöglicht, sich in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter zu erleben, die eigene Berufung zum Amt der Diakonin zu prüfen, sie zu leben, sie zu klären und dabei zu lernen, mit der Spannung umzugehen, dass diese Berufung derzeit nicht zur Weihe führt. Umgang mit der eigenen Berufung, das Bemühen diese Berufung auch über lange Zeit und unter den aktuellen Rahmenbedingungen zu leben und auch bei möglichen Enttäuschungen handlungsfähig zu bleiben, sind zentrale Elemente des

3. Diakonatskreises.

3. Mit der Tatsache, dass mit den Absolventinnen fähige und qualifizierte Frauen für das Amt der Diakonin zur Verfügung stehen, soll ein kirchenpolitisches Zeichen gesetzt werden. Mit Frauen, die de facto den Dienst einer Diakonin tun, auch wenn sie nicht geweiht sind, erhält der Diakoniat der Frau konkrete Gesichter. Mit ihrem Tun, ihren Charismen und ihrer Berufung weiten diese Frauen das Bild einer diakonischen Kirche.

Die notwendige und von vielen Seiten geforderte Erneuerung des kirchlichen Amts und der Weg aus klerikalen Verengungen und Machtstrukturen wird um wichtige Frauenperspektiven bereichert und mit Leben erfüllt.

Es wird herausgearbeitet, wie eine zukunftsfähige Gestalt des sakramentalen Diakonats von Frauen und Männern aussehen kann. Damit wird ein Beitrag zur Vorbereitung der Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen in der deutschen Ortskirche geleistet.

Es wird deutlich, welchen Reichtum das gemeinsame Wirken von Männern und Frauen im Amt des Diakonats und die Anerkennung der Berufung von Frauen zur Diakonin für die Kirche bedeuten würde.

Fazit

Mit seinem 3. Diakonatskreis – wie auch mit den beiden früheren - setzt das Netzwerk also ein konstruktives, kreatives und sehr persönliches Zeichen für den sakramentalen Diakonats der Frau und damit für eine geschlechtergerechte und diakonische Kirche.

Wir wünschen uns für die Weiterarbeit am Synodalen Weg, dass Impulse aus den Erfahrungen des Netzwerks mit den Diakonatskreisen und die authentischen Stimmen und Lebenszeugnisse der Absolventinnen einfließen in den deutschen und den weltkirchlichen Diskurs.

Die bereits begonnene und im Votum (Abschnitt 11) angezielte Vernetzung mit der AG Ständiger Diakonats in Deutschland und mit dem Internationalen Diakonatszentrum sind erste Schritte in diese Richtung.

Vertreterinnen des Netzwerks und Absolventinnen der Diakonatskreise sind gerne bereit, als Referentinnen, Podiumsrednerinnen etc. an Veranstaltungen auf allen Ebenen mitzuwirken.

Irmentraud Kobusch
Netzwerk Diakonats der Frau

Link:

<https://diakonats.de/startseite>

<https://diakonats.de/diakonatskreis/naechster-diakonatskreis>